

4 MICHEL GAMMENTHALER Scharlatan

Er entlarvt Hellseher und Geistesheiliger als Scharlatane – nur um selber die Gedanken der Zuschauer zu lesen und zu manipulieren. Gammenthaler, 41, ist ein verblüffender Zauberer und intelligenter Komiker.

Beste Pointe: «Ich glaub, ich werd noch medial aufs Alter.»



Foto: Mirco Rederlechner



Foto: Vera Hartmann / 3photo

2 BÄNZ FRIEDLI Gömm'er Starbucks?

«Stress din Arsch, Alte!»: Die Jugend verstehen zu wollen, ist zwar aussichtslos, aber amüsant. Der 49-jährige Comedian und Hausmann Bänz Friedli erforscht mit ethnologischem Scharfblick und spitzer Zunge die angeblich gamesüchtige Generation. Und findet nicht nur heraus, dass es die Erwachsenen sind, die spinnen, sondern auch, welches die sicherste Verhütungsmethode ist: Sex via Skype.

Beste Pointe: «Natürlich haben die Jungen mehr Sauereien auf ihren Handys gespeichert als wir. Aber nur, weil wir gar kein Handy hatten.»



3 HELGA SCHNEIDER Hellness

Die Ex-Acapickels-Frau Helga Schneider (Regula Esposito, 49) bricht mit einem der letzten Tabus: die Frau über 50. Mit dem Mittel der Avocado-Mango-Milch-Massage rechnet sie ab mit Bindehautschwächen, Hüftarthrosen und anderen Gebrechen der reifen Frau. Ein grandioses Damensolo – inklusive Eierstock-Gymnastik fürs Publikum.

Beste Pointe: «Man kann doch auch eine schöne Frau sein, ohne dass man es gleich sieht!»

Foto: Rico Rosenberger



5 CLAUDIO ZUCCOLINI iFach Zucco

Claudio Zuccolini, 43, entblösst Delfine als Schafseckel, bildet Kinder zu Hooligans aus und verkauft Haare aus Schwimmbädern als Extensions an Coiffeursalons: Der frechste Stand-up-Comedian der Schweiz zeigt mit seinem neuen Programm, dass sein hemmungsloser Irrwitz für den Zirkus einfach zu krass ist. **Beste Pointe:** «Ich möchte keinen Hund. Da ist man immer angebunden.»



6 JOACHIM RITTMAYER Zwischensaft

Wie bringt man seine Mutter dazu, im Bus ein Notfallhämmerchen zu stehlen? Diese und viele andere Probleme löst Joachim Rittmeyer, 63, mit dem pedantischen Eifer des Losers, der in der Gesellschaft nichts mehr zu gewinnen hat. Philosophisch haarsträubend und mikroskopisch genau entlockt er der scheinbaren Sinnlosigkeit des Alltags einen wunderbaren Sinn.

Beste Pointe: «Vor Einkaufszentren angeleinte Hunde zu befreien ist zwar schön / doch Fakt ist, dass sie selten gehn.»



9 OROPAX Chaos Royal

Die verrückten Brüder Thomas, 52, und Volker Martins, 47, sind immer dann am besten, wenn sie sich selber auf die Schippe nehmen. «Etwas viel Aufwand für einen zweitklassigen Witz», sagt etwa Volker über seine selbst gebastelte Installation namens Klorakel. Leider trifft die Selbstkritik zu: Ihre Wortwitze begraben sie unter einer immensen Materialschicht. **Beste Pointe:** «Warum verstehen wir uns beide dermassen gut? – Weil du so deutlich sprichst.»

Fortsetzung

«Und manchmal tröpfelt es auch ...»

Und so feuern Sie aus der Deckung bissige Pointen auf die wunden Punkte der Gesellschaft ab.

Straumann: Alte Leute haben eben eine Narrenfreiheit, die wir Jüngeren nicht haben. Sie können frei von Sachzwängen ihre Meinung sagen.

Wie reagieren die Alten auf das Stück?

Kunz: Gut, mit den zwei herzensguten Figuren Ruedi und Heinz können sich alle identifizieren. Der «Landfroue-Hydrant» ist unser bisher erfolgreichstes Stück. Nur der Anfang war harzig.

Warum?

Kunz: Weil wir in unserem letzten Stück, «Waidmannsheil», noch böser waren. Dafür wurden wir bestraft.

Vom Publikum?

Kunz: Nein, die Veranstalter haben uns nicht mehr gebucht. Sie wollten erst unser neues Stück testen.

Worum geht es denn in «Waidmannsheil»?

Kunz: Um zwei Jäger, die auf dem Hochsitz warten, bis die Wildsau kommt. Doch die Wildsau kommt

nicht. Also schiessen sie auf Menschen.

Schon heftig.

Kunz: Ja, aber es ist nahe an der Realität. Als wir es produzierten, wurde in Malmö gerade auf Migranten geschossen.

Straumann: Schwarzer Humor kommt gut an. Auf dem Land noch besser als in der Stadt.

Tatsächlich?

Straumann: Ja, das ländliche Publikum ist offener. In den Städten herrscht Sozialkontrolle. Jeder schaut auf den andern, ob er über einen Witz lachen darf. Das hemmt.

Sie sind in Olten populär, sonst aber wenig bekannt. Warum?

Straumann: Wir haben es bisher nicht ins Schweizer Staatsfernsehen geschafft. Aber wir treten über hundertmal im Jahr auf. Wir sind sehr zufrieden.

Ihre Figuren Ruedi und Heinz sind doch absolut fernsehtauglich.

Ja, aber Heinz hätte wahnsinnig Herzklopfen, wenn er vor die Kamera treten müsste.

Und Ruedi?

Er würde sagen: Sei froh, dass du überhaupt noch Herzklopfen hast.

7 HUTZENLAUB & STÄUBLI Reif für den Oscar

Zwei garantiert ungespritzte Damen stechen mit dem Schlagerdampfer in See: Barbara Hutzenlaub (Fritz Bisenz, 51) und Lotti Stäubli (Jasmin Clamor, 45) jodeln über Hängebrüste, High Heels und die Menopause. Wenn sie Lionel Ritchies «Hello» zu «Halux» umdichten, vibriert munter der Vibrator als Rhythmusinstrument. Ganz unter dem Motto: «Aber bitte Hormone!»

Beste Pointe: «Bisch du senil und häsch no keis Profil»



8 PEACH WEBER Gäxbomb

Peach Weber, 61, zündet ein Feuerwerk an Witzen: Einige davon sind so bodenlos blöd, dass sie schon wieder absolut genial sind. Die meisten aber sind einfach nur blöd.

Beste Pointe: «Prävention wird heute grossgeschrieben. Das ist auch richtig, es ist ja ein Substantiv.»



10 LORENZ KEISER Chäs, Brot & Rock'n'Roll

Wenn er Schweizer Politikern und Ämtern in die Wade beisst, tuts zum Brüllen weh. Doch weil der Zürcher Kabarettist, 54, auch selber singt, rockt sein Programm nicht. **Beste Pointe:** «Filippo Leutenegger ist wie mit verbundenen Augen Blockflöte spielen: Tönt recht gut, sieht aber voll nicht durch.»

Kultur

«Free Concert»

Richard Prince im
Kunsthaus Bregenz

Die Ausstellung — 55



Alain Resnais

In seinem letzten Film
ist er der Maulwurf

Der Abschied — 53

«Und manchmal tröpfelt es auch...»

Das Oltner Duo Strohmänn-Kauz gewinnt das Comedy-Rating 2014 der Sonntagszeitung



Matthias Kunz (l.)
und Rhaban
Straumann als
Heinz und Ruedi
in der Vario-Bar
in Olten

Foto: Esther Michel

1 STROHMANN-KAUZ Landfroue-Hydrant

In Olten sind sie weltberühmt, nur die Restschweiz hat noch nicht gemerkt, wie lustig sie sind: Das Duo Strohmänn-Kauz mixt den schwarzen Humor der «Muppet Show» mit der existenzialistischen Radikalität von «Warten auf Godot». In ihrem Stück «Landfroue-Hydrant» ziehen Rhaban Straumann und Matthias Kunz hemmungslos, aber liebevoll über die Alten her. «I bi de Heinz, du bisch de Ruedi, Ruedi»: Der Rollatorfahrer Ruedi und der Hornbrillenträger Heinz nutzen ihre scheinbar senile Narrenfreiheit als gnadenlos hellsichtige Waffe.

Beste Pointe: «Das letzte Gericht: Wienerli mit Herdöpfelsalat»

Christian Hubschmid

Die Vario-Bar in Olten ist das zweite Zuhause von Matthias Kunz, 35, und Rhaban Straumann, 42. Hier ist das Duo Strohmänn-Kauz vor acht Jahren zum ersten Mal aufgetreten. Seither haben sich Kunz und Straumann mit kabarettistischen Glanzstücken wie «Landfroue-Hydrant», satirischen Stadtführungen und einer Late-Night-Show zu lokalen Stars hochgespielt. Höchste Zeit, dass auch die Restschweiz sie entdeckt.

Herr Kunz, Herr Straumann, was ist ein Landfrauenhydrant?

Kunz: Eine Thermoskanne, bei der man oben drücken kann, und unten kommt heisses Wasser heraus. Die Landfrauen haben sie früher zum Heuen mitgenommen.

Was hat das mit Ihrem Stück zu tun?

Straumann: Der Landfrauenhydrant ist ein Symbol fürs Alter. Es geht ums Abwarten und Tee trinken. Und manchmal tröpfelt es auch...

Wie ein gewisser Körperteil des Mannes?

Straumann: Genau.

Machen Sie sich über alte Leute lustig?

Kunz: Nein, wir spielen bloss mit der Wahrheit, die auf jeden von uns zukommt.

Straumann: Wir können allerdings nicht vermeiden, dass sich jemand durch unseren Humor verletzt fühlt. Es gibt Zuschauer, die ertragen gewisse Szenen nicht, weil das eigene Mami gerade in einer Situation ist, die wir karikieren.

Rentner Ruedi geht im ganzen Stück gekrümmt. Haben Sie schon Rückenschmerzen, Rhaban Straumann?

Straumann: Nein, ich halte mich ja mit den Armen am Rollator oder am Stock fest. Das entspannt mich.

Fortsetzung — 52

Comedy-Rating 2014

Die Schweiz ist ein Land der Kleinkunst. 3,2 Millionen Schweizerinnen und Schweizer besuchen gemäss einer Studie des Instituts für Theaterwissenschaft der Uni Bern jährlich eine Kleinkunstveranstaltung. Das sind dreimal so viel wie in den zehn grossen Theaterhäusern der Schweiz zusammen. Die Sonntagszeitung bewertet dieses Jahr zum fünften Mal aktuelle Programme von Schweizer Kabarettisten und Comedians. Die bisherigen Sieger: 2010 Cabaret Divertimento, 2011 Michel Gammenthaler, 2012 Ohne Rolf, 2013 schön&gut.